

Ernte in Thüringen 2021

Witterung, Erträge und Preise



Inhalt



Witterung und Wachstumsverlauf.....	3
--	----------



Ernteaussichten und Ernteergebnisse.....	6
Getreide.....	6
Winterraps	7
Futterbau	9
Hackfrüchte	9
Obst und Wein.....	10
Gemüse	11



Aktuelle Erzeugerpreise für Druschfrüchte im Vergleich zum Jahr 2020 und dem Referenzzeitraum 2015 – 2020	12
--	-----------





Witterung und Wachstumsverlauf

1

Nach einem wiederum sehr trockenen Sommer fielen im August und September letzten Jahres reichlich Niederschläge. Für die Aussaat von Wintergetreide und Winterraps waren somit überwiegend gute Aussaatbedingungen gegeben. Winterweizen wurde in Abhängigkeit vom Standort noch bis Mitte Oktober gesät. Die Temperaturen im Oktober lagen dabei um 1,3 °C über dem vieljährigen Mittel¹, das Niederschlagsaufkommen bei 159 % des vieljährigen Mittels. Der November und Dezember waren um 1,5 °C bis 2 °C zu warm und mit einer mittleren Niederschlagsversorgung von nur 15 % (November) bzw. 54 % (Dezember) gegenüber dem vieljährigen Mittel deutlich zu trocken. Die Vorwinterentwicklung der im Feld stehenden Bestände war jedoch gut. Das Ende der Vegetationsperiode trat am 23. November und damit 10 Tage später als im vieljährigen Mittel ein.

Die Januartemperatur fiel nur geringfügig wärmer als im vieljährigen Mittel aus (+ 0,3 °C), die Niederschlagsversorgung war mit 135 % jedoch überdurchschnittlich. Auf vielen Standorten kam es deshalb zu einer mäßigen

Auffüllung der Bodenwasservorräte. Die Temperaturen in der ersten Februarhälfte gingen zeitweilig auf Werte unter – 25 °C zurück. Solche Tiefstwerte wurden in Thüringen zuletzt im Jahr 1987 gemessen. Schneefälle unmittelbar vor diesem Kälteeinbruch schützten die im Feld stehenden Bestände jedoch gut, so dass keine Frostschäden an den Kulturen auftraten. Anders beim Obst- und Weinbau: Hier führten die Starkfröste regional und vereinzelt zu Schäden an den Gehölzen. Die Schneedecke taut vergleichsweise zügig und das Tauwasser wurde von den Böden gut aufgenommen.

Der Winter insgesamt war im Mittel um 0,7 °C zu warm, die Niederschlagsversorgung mit 97 % des vieljährigen Mittels nahezu normal. Allerdings reichten die Niederschläge nicht aus, um die Bodenwasservorräte in ganz Thüringen wieder vollständig aufzufüllen.

Bis Mitte März blieb es zu kalt und zu feucht, weshalb bis auf wenige Ausnahmen eine frühe Aussaat von Sommergetreide und Körnerleguminosen nicht möglich war.

¹ vieljähriges Mittel – Durchschnittswert der Referenzperiode 1981 – 2010 des Agrarmeteorologischen Messnetzes Thüringen; soweit nicht anders erwähnt, beziehen sich alle Aussagen zur Witterung auf diese Referenz



Bis zur letzten Märzdekade verbesserten sich die Bedingungen jedoch so, dass die Saaten größtenteils noch innerhalb der optimalen Saatzeitspanne in die Böden kamen. Aufgrund der vorhandenen Bodenfeuchtigkeit liefen die Kulturen gleichmäßig auf. Bei den Wintergetreidearten wurden häufig überdurchschnittliche Triebdichten festgestellt. Düngemaßnahmen konnten termingerecht erfolgen.

Die Aussaat der Zuckerrüben erfolgte ab der letzten Märzdekade, wurde jedoch durch kühle und feuchte Witterung unterbrochen und konnte erst ab Mitte April fortgesetzt werden. Bis zum Aufgang der vor Ostern gesäten Rüben vergingen teils mehr als 20 Tage. Später gesäte Rüben liefen etwas schneller auf, liegen aber in ihrer Entwicklung zurück. Die Maisaussaat erfolgte aufgrund der kühlen Bodentemperaturen erst ab der dritten Aprildekade und zog sich bis Mitte Mai hin. Die im April gesäten Bestände liefen aufgrund der kühlen Böden zögerlich auf. Auch das Wachstum der Ackerfutter- und Grünlandbestände stagnierte. Der Zeitpunkt des ersten Schnittes verschob sich um bis zu zwei Wochen und brachte im Vergleich zu den Vorjahren nur mittlere Erträge. Insgesamt war der April um 2,5 °C zu kalt und damit der kälteste April seit 40 Jahren. Es traten sehr häufig Nachtfröste mit Temperaturen von bis zu – 6,6 °C auf,

was die Entwicklung der Kulturen deutlich hemmte. Im Vergleich zum Vorjahr hatte die Vegetation Ende April einen Rückstand von etwa 14 Tagen. Auffällig in der Streckungsphase der Wintergerste waren Pflanzen, die nicht weiterwuchsen. Hier wurden Verzweigungsviren nachgewiesen, die aus Infektionen im Herbst stammten. Insgesamt erschwerten die Temperaturen, zeitweise starker Wind und gelegentliche Niederschläge Entscheidungen hinsichtlich optimaler Maßnahmen für die Wachstumsregelung der Ackerkulturen.

Auch im Obst- und Weinbau führte das kühle und feuchte Frühjahr zu einer verspäteten Vegetationsentwicklung mit ungünstigen Bedingungen zur Befruchtungszeit, die sich regional unterschiedlich stark auswirkten.

Mit den warmen Tagen zum Ende der ersten Mai-dekade setzte ein Wachstums- und Entwicklungsschub ein. Gut verteilte und regional knapp durchschnittliche bis deutlich über dem Mittel liegende Regenfälle sorgten für eine gute Wasserversorgung. Im Mittel des Thüringer Messnetzes waren die Werte für den Mai aber durchschnittlich um 1,8 °C zu kalt und insgesamt war es der kälteste Mai seit 2010. Im Vergleich zu den Vorjahren fehlte es außerdem





an Sonneneinstrahlung – es wurden nur etwa 8 % der vieljährigen Einstrahlungswerte erreicht. Die Rapsblüte begann deshalb sehr spät, währte dafür aber länger. Die Getreidebestände reduzierten weniger Triebe als üblich, so dass sehr dichte Bestände mit einer hohen Anzahl ährentragender Halme heranwuchsen. Der Befall mit pilzlichen Krankheiten blieb zunächst auf niedrigem Niveau.

Der Monat Juni fiel mit einer Durchschnittstemperatur von 19,4 °C um 3,8 °C deutlich zu warm aus und war deutschlandweit der drittwärmste Juni seit 1881. Das Niederschlagsaufkommen im Juni schwankte im Verhältnis zu den vieljährigen Werten je nach Standort zwischen 61 % und 199 % (Messnetzmittel 129 %). Die teilweise sehr großen Unterschiede in der Niederschlagsversorgung waren hauptsächlich die Folge von einzelnen, starken Gewitterniederschlägen. Die Starkniederschläge hatten teilweise oberirdische Abflüsse, Überschwemmungen und Erosion zur Folge. Im Getreide, hauptsächlich in der Wintergerste und im Roggen, führten diese Wetterereignisse zu erstem Lager und zu einem Abknicken von Pflanzen. Die insgesamt gute Wasserversorgung bot den Pflanzen trotz der überdurchschnittlichen Temperaturen grundsätzlich gute Wachstumsbedingungen.

Zu Beginn der dritten Junidekade gab es jedoch eine mehrtägige Hitzeperiode mit Temperaturen deutlich über 30 °C. Dies traf die Wintergerste im temperatursensiblen Stadium der Milchreife. Auch der Winterraps befand sich in dieser Phase bereits in der Kornbildung. Für das Wachstum von Zuckerrüben, Mais sowie Ackerfutter und Grünland waren die Bedingungen jedoch sehr gut. In der Futterproduktion wurde ein sehr guter zweiter Aufwuchs eingebracht.

Mit einer Durchschnittstemperatur von 18,5 °C fiel der Juli um 0,6 °C zu warm aus, was hauptsächlich auf die milden Nachttemperaturen zurückzuführen war. Im Unterschied zu den Vorjahren gab es nur wenige Tage, an denen die Temperatur 30 °C überschritt. Fast überall fielen überdurchschnittliche Niederschlagsmengen. Bedingt durch regionale Starkniederschlagsereignisse gab es hier aber eine hohe Schwankungsbreite zwischen 90 % bis 211 % im Verhältnis zum vieljährigen Mittel. Im Messnetzmittel wurden 133 % registriert.

In den Wintergetreidebeständen war durch die Starkregenereignisse regional starkes Lager zu verzeichnen. Gebietsweise war außerdem ein starkes Auftreten von Ungräsern festzustellen. Bezüglich der Pflanzengesundheit in den Druschfruchtkulturen fiel bei Wintergerste in diesem Jahr regional ein vergleichsweise starker Befall mit *Ramularia* auf, deren Bekämpfung mit dem Verbot des fungiziden Wirkstoffs Chlorthalonil deutlich erschwert wird. Im Winterweizen war ein stärkerer Befall mit *Septoria tritici* zu verzeichnen, während es bei anderen Blattkrankheiten zumeist nur ein mittleres Befallsniveau gab. In Abhängigkeit von Entwicklungsstadium, Vorfrucht und Sorte kam es durch die zahlreichen Niederschläge zu einem stärkerem Befall mit Ährenfusariosen. Örtlich trat Mutterkorn in Roggen- und vereinzelt auch in Weizenbeständen auf. Auffällig war zudem ein ausgeprägter Befall mit Fußkrankheiten im Getreide, was auf die feuchten Bodenbedingungen während der diesjährigen Vegetation zurückzuführen ist. Auch im Raps kam es zu einem späten, aber stärkeren Krankheitsbefall mit *Sclerotinia*, *Verticillium* und *Phoma*. Nachdem die Feldmauspopulation im Vergleich zum Vorjahr zunächst deutlich rückläufig war, ließ sich in den Sommermonaten regional wieder ein spürbarer Anstieg feststellen.

Ernteaussichten und Ernteergebnisse

2

Die Ernte begann in der zweiten Julidekade mit der Wintergerste und damit deutlich später als in den letzten drei Jahren. Häufige Niederschlagsereignisse, aber auch fehlende Tage mit höheren Temperaturen und ausreichend Sonnenschein führten zu Verzögerungen im Ernteablauf. Auch die Ernte der weiteren Getreidearten und des Rapses verlief schleppend und wurde immer wieder durch Niederschläge unterbrochen. Diese Witterungsbedingungen setzten sich auch in der ersten Augushälfte fort. Häufig musste bei mehr als 14 % Kornfeuchte (beim Raps bei mehr als 9 %) und teilweise schwierigen Bodenverhältnissen gedroschen werden.

Mitte August gab es eine kurze Periode mit meist trockenem und warmem Wetter und vorübergehend guten Druschbedingungen. Diese wurde von den Landwirtschaftsbetrieben intensiv genutzt, trotzdem standen bis zum Ende der zweiten Augustdekade noch etwa die Hälfte des Getreides und knapp 20 % des Winterrapses auf den Thüringer Feldern. Mit zunehmendem Abstand zwischen Reife und Ernte des Getreides ist zu befürchten, dass

Qualitätsverluste in Hinsicht auf die Fallzahl bzw. auf den Auswuchs der Körner auftreten werden.

Per 23. August 2021 waren mehr als 60 % des Probenumfangs der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) 2021 ausgewertet und ermöglichen folgende Einschätzung:

Getreide

Getreide wurde 2021 auf rund 344.561 ha angebaut. Auf der Grundlage des ersten vorläufigen Ergebnisses der BEE 2021 wird mit einer durchschnittlichen Ernte und einer Getreide-Erntemenge von insgesamt 2,457 Mio. t gerechnet (Tabelle 1). Das erste vorläufige Ergebnis der BEE bei Wintergerste liegt mit 78 dt/ha etwa 14 dt/ha über dem Ertrag des Vorjahres und mehr als 5 dt/ha über dem Ertrag des sechsjährigen Mittels (2015 – 2020) für diese Kultur. Auffällig in diesem Jahr sind niedrige Hektolitergewichte und Tausendkornmassen. Verantwortlich hierfür sind eine Reihe von Faktoren,



wie die überdurchschnittlich hohe Korndichte je Flächeneinheit, die geringe Sonneneinstrahlung im Mai und Juli, die mehrtägige Hitzeperiode Mitte Juni, die Belastung der Strohstabilität sowie das Auftreten von Blatt- und Fußkrankheiten.

Beim Winterweizen liegt das erste vorläufige Erntergebnis bei 74 dt/ha. Der diesjährige Ertrag liegt damit etwa 1 dt/ha unter dem Ertrag des letzten Jahres und auf dem Niveau des sechsjährigen Mittels. Auffällig in diesem Jahr sind auch hier geringe Tausendkornmassen. Die Rohproteingehalte liegen mit 13,3 % bisher auf Vorjahresniveau. Zu den die Backqualität bestimmenden Parametern sind aufgrund der gegenwärtig noch geringen Anzahl an Auswertungen keine Aussagen möglich.

Der vorläufige Ertrag beim Winterroggen liegt mit voraussichtlich 58,5 dt/ha deutlich unter dem Vorjahresniveau und auch unter dem sechsjährigen Mittel. Die Fallzahlen und Tausendkornmassen sind unterdurchschnittlich. Bei Triticale wird mit einem Erntergebnis von 59 dt/ha gerechnet, was sowohl leicht unter dem Vorjahresertrag als auch dem sechsjährigen Mittel liegt.

Der Ertrag bei Sommergerste liegt mit 58 dt/ha auf dem Niveau der Vorjahre. Die untersuchten Partien erreichen meist eine gute Brauqualität mit guten Vollgerstenanteilen. Auch bei der Sommergerste sind die geringen Tausendkornmassen auffallend.

Winterraps

Die Anbaufläche bei Winterraps lag 2021 bei etwa 102.479 ha und damit 3,9 % über der des Vorjahres, aber 4,5 % unter dem sechsjährigen Mittel. Die Erntemenge wird etwa 343.305 t betragen. Mit voraussichtlich 33,5 dt/ha ist das fünfte Jahr in Folge ein unterdurchschnittlicher Winterraps-ertrag zu verzeichnen. Ertragsbeeinflussend war hier die das späte Auftreten von Sclerotinia, Phoma, Verticillium und regional ein massiver Befall mit Kohltriebrüsslern.

Die Ölgehalte sind mit 41 % unterdurchschnittlich, ebenso die Tausendkorngewichte. Durch den starken Unkrautdruck ist flächendeckend ein hoher Fremdbesatz zu verzeichnen, der hohe Auswirkungen auf die Qualität hat.

Fruchtart	vorläufig				
	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Änderung Erntemengen 2021 in % zu	
	ha	dt/ha	t	Ø 2015/20	2020
Winterweizen	201.092,29	74,00	1.488.083	-7,0	-0,7
Sommerweizen	1.730,17	57,77	9.995	-51,2	-29,0
Hartweizen	10.069,35	62,02	62.450	93,0	40,0
Winterroggen	10.220,54	58,50	59.790	6,7	-17,4
Wintergerste	71.634,81	78,00	558.752	6,1	13,5
Sommergerste	31.003,59	58,00	179.821	5,1	-7,5
Hafer	6.975,66	40,80	28.461	54,7	1,2
Sommernenggetreide	107,94	39,67	428	0,3	-8,9
Triticale	11.727,17	59,00	69.190	-9,4	-0,5
Getreide gesamt (ohne Körnermais/CCM)	344.561,53	71,31	2.456.970	-1,8	1,4
Winterraps	102.479,15	33,50	343.305	-6,9	0,1

Tabelle 1: Zusammenstellung des ersten vorläufigen Ergebnisses der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2021 (Stand 23.08.2021)

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Statistisches Bundesamt; 2021

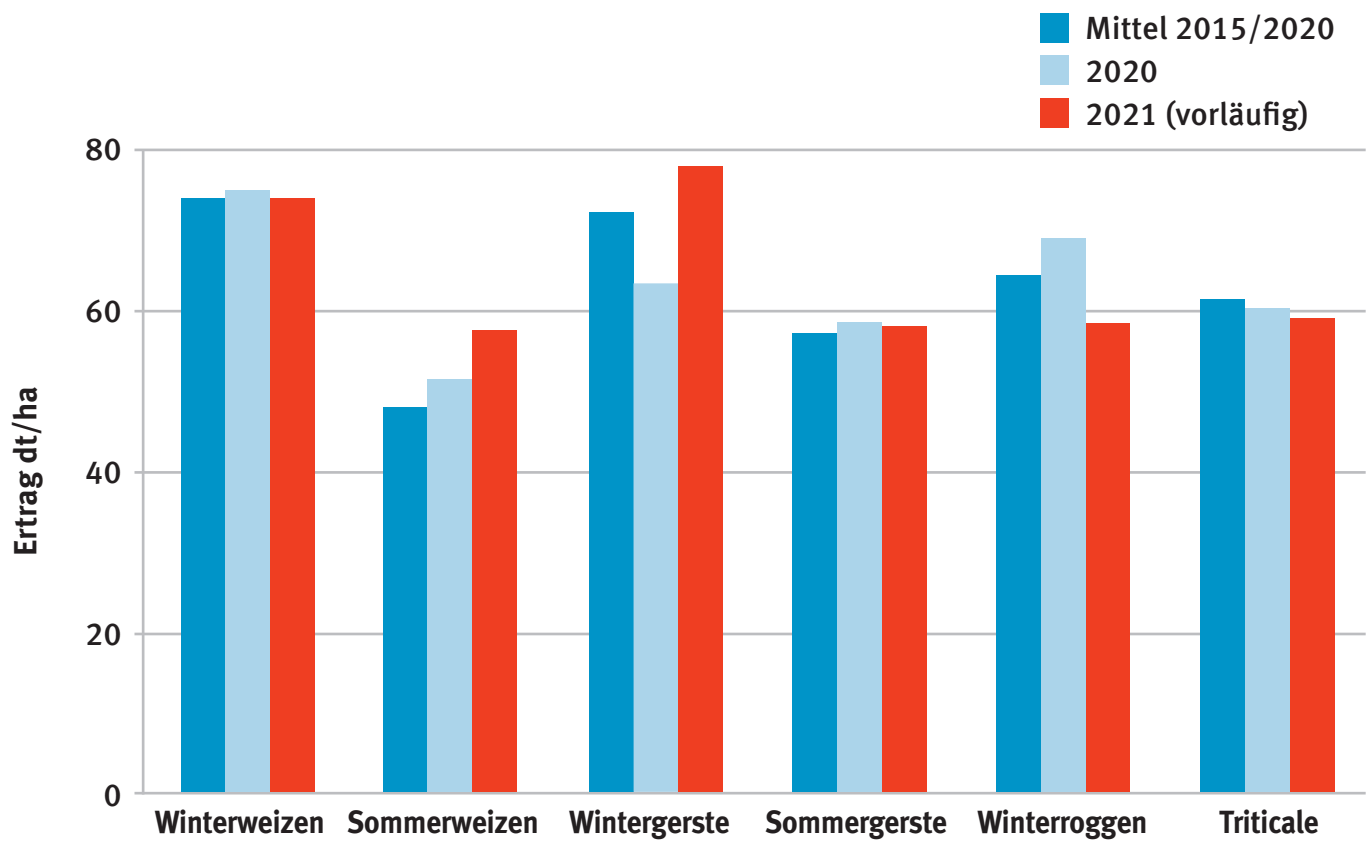


Abbildung 1: Entwicklung der Kornerträge von Getreide in Thüringen

Quelle: Statistisches Bundesamt/BMEL

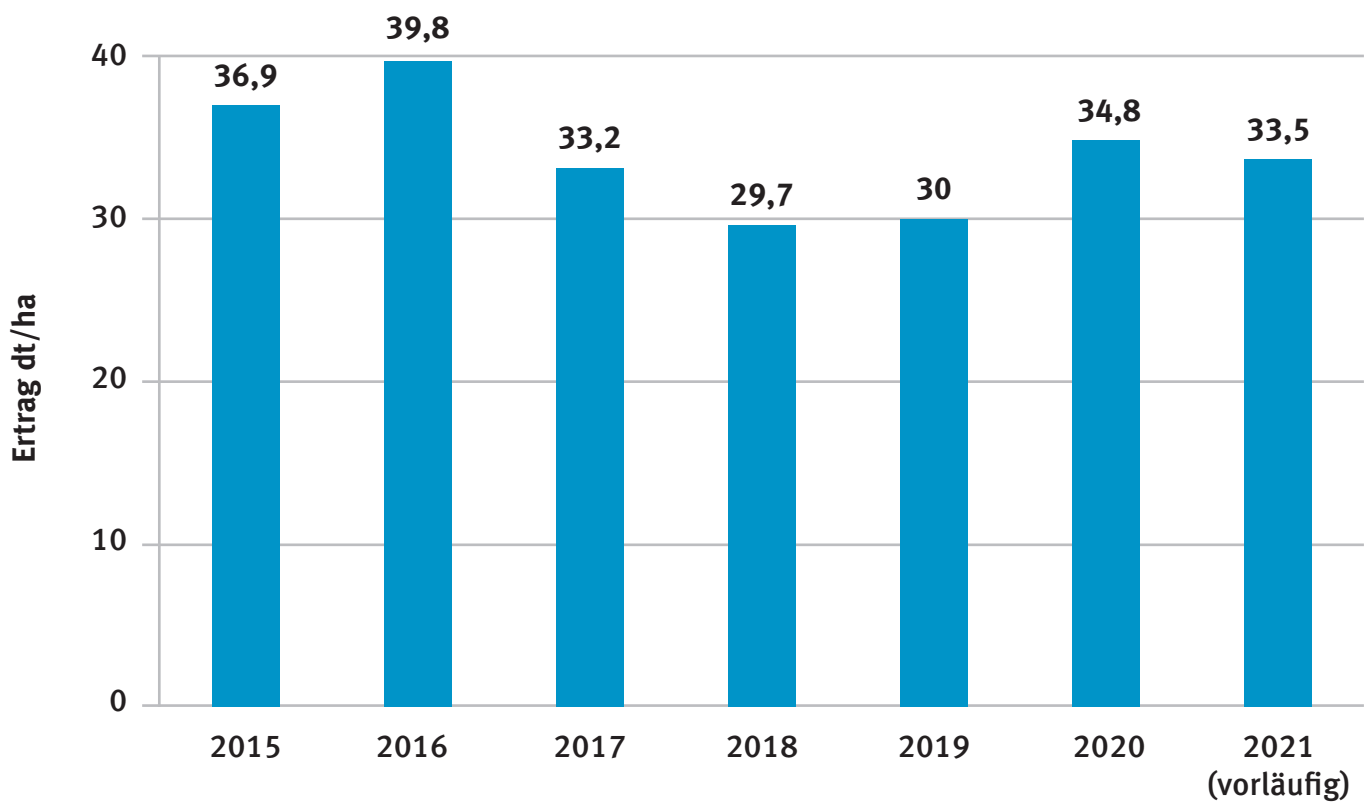


Abbildung 2: Entwicklung der Kornerträge von Winterraps in Thüringen

Quelle: Statistisches Bundesamt/BMEL



Futterbau

Der Mais wurde aufgrund der Witterung in diesem Jahr meist später als üblich gesät, ging jedoch gut auf. Aufgrund der kontinuierlichen Wasserversorgung hatte er optimale Wachstumsbedingungen. Vereinzelt gab es verzettelte Zuflüge von Maiszünslern, eine Bekämpfung war aber aufgrund der bereits erreichten Bestandshöhen von mehr als drei Metern nicht mehr möglich. Es wird mit Erträgen von 450 dt/ha gerechnet. Nicht für die Silagebereitung benötigte Bestände werden der Körnermaisgewinnung dienen. Hier wird mit einem Ertrag von 85 dt/ha gerechnet.

Der erste Aufwuchs bei Leguminosen zur Ganzpflanzenernte (Klee gras und Luzerne) sowie beim Feldgras brachte aufgrund der kühlen Witterung jeweils maximal durchschnittliche Erträge, variierte jedoch standortbedingt und in Abhängigkeit vom Schnitzeitpunkt. Beim zweiten und dritten Aufwuchs wurden überdurchschnittliche Erträge erreicht. Es wird noch mindestens mit einem guten vierten, beim Feldgras mancherorts sogar mit einem fünften, Aufwuchs gerechnet, so dass nach mehreren Trockenjahren das Anlegen von Futterreserven wieder möglich ist. Die Erträge sowohl bei Feldgras als auch bei Luzerne und Klee gras werden jeweils etwa 90 dt/ha Trockenmasse erreichen.

Aussaat, Aufgang und Jugendentwicklung der Körnerleguminosen erfolgte unter guten Bedingungen. Zur Blüte und zur Kornfüllung mit gutem Hülsenansatz war die Wasserversorgung sehr gut. Viele Futtererbsenbestände brachen aufgrund starker Niederschläge im Juli jedoch stark zusammen und wiesen infolge dessen niedrige Mähdruschhöhen auf. Teilweise gab es auch intensiven Durchwuchs von Unkräutern und Ungräsern. Die Ernte der Erbsen war deshalb erschwert, auf einzelnen Flächen war ein Drusch gar nicht mehr möglich. Erträge bei Futtererbsen sind mit 30 – 34 dt/ha (sechsjähriges Mittel 37,3 dt/ha) deshalb unterdurchschnittlich. Bei Ackerbohnen gibt es Ernteverzögerungen durch die Abweichung zwischen Korn- und Strohabreife und teilweise lagernde Bestände, so dass eine Aussage zum Ertrag derzeit noch nicht möglich ist.

Der erste Aufwuchs bei Wiesen und Weiden entwickelte sich aufgrund des kühlen Frühjahrs verzögert und brachte häufig unterdurchschnittliche Erträge. Der zweite und dritte Aufwuchs waren

überdurchschnittlich. Für die Heubereitung herrschten gute Bedingungen. Aufgrund des überdurchschnittlichen Aufwuchses bleibt das Grünland teils ungenutzt. Die Erträge werden je nach Nutzungsintensität (extensiv/intensiv und Wiese/Weide) zwischen 40 – 90 dt/ha Trockenmasse liegen.

Hackfrüchte

Die Pflanzung der Kartoffeln erfolgte zu einem günstigen Termin im April. Die nasse und kühle Witterung im April/Mai war jedoch ungünstig für den Knollenansatz. Die Wachstumsbedingungen und das teilweise erhöhte Auftreten von Krautfäule lassen einen durchschnittlichen Ertrag von etwa 375 dt/ha erwarten (sechsjähriges Mittel 371 dt/ha).

Die Aussaat der Zuckerrüben erfolgte zu weitgehend normalen Terminen, aufgrund der kühlen Witterung dauerte die Auflaufphase aber bis zu vier Wochen. Mit steigenden Temperaturen ab Mai verlief die Jugendentwicklung aber zügig. Temperaturen und Niederschläge während der Sommermonate waren für das Wachstum günstig, der Schädlingsdruck war gering, so dass mit einem Ernteergebnis von 700 dt/ha gerechnet wird.



Obst und Wein

Die Coronapandemie stellte die Betriebe auch in diesem Jahr vor große Herausforderungen beim Erntemanagement mit Saisonarbeitskräften, insbesondere hinsichtlich der Umsetzung gesetzlicher Regelungen und Hygieneanforderungen. Engpässe bei Saisonarbeitskräften gab es jedoch nicht. Die Starkfröste im Februar führten regional und vereinzelt zu Schäden an den Gehölzen. Das kühle und feuchte Frühjahr sowie der weitere Witterungsverlauf führte insgesamt zu einer verspäteten Vegetationsentwicklung mit ungünstigen Bedingungen zur Befruchtungszeit, die sich regional unterschiedlich stark auswirkten.

Die folgenden Ertragsdaten beruhen auf vorläufigen Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik aus Vorerhebungen zur Ernte und auf Schätzungen:

Bei **Erdbeeren** wurden bis Juni im Freiland 7 t/ha geerntet. Das Sortenspektrum im Thüringer Anbau ermöglicht eine Ernte bis zum Spätsommer und Herbst, so dass ein etwas höherer Ertrag am Ende der Ernteperiode erwartet wird. Verglichen zum Vorjahr werden die Ertragsverluste bis zu 22 % geschätzt, was auch etwa der Abweichung zum langjährigen Mittel entspricht. Nach einem verspäteten Saisonbeginn, gutem Fruchtansatz und Wachstum führten anhaltende Regenfälle zu einem hohen Befallsdruck von pilzlichen Schad-erregern (Botrytis), die zu Verlusten führten.

Bei **Süß- und Sauerkirschen** werden die Erträge gegenüber dem ebenfalls von Verlusten durch Blütenfröste geprägten Vorjahr um über 30 % höher eingeschätzt, jedoch sind sie gegenüber dem langjährigen Mittel unterdurchschnittlich. Regenfälle führten regional bei Süßkirschen zu einem höheren Anteil geplatzter Früchte und mit der feuchten Witterung stieg der Befallsdruck bezüglich Fruchtfäulen. Bei Sauerkirschen mit einer kürzeren Ernteperiode liegen die Erträge mit 7,5 % nur leicht unter dem langjährigen Mittel.

Die Ertragsschätzung liegt bei **Pflaumen und Zwetschgen** mit 7,4 t/ha auf dem niedrigsten Stand seit 2007. Neben ungünstigen Befruchtungsbedingungen führten Blütenfröste und ein starker Fruchtfall regional zu Verlusten.

Der bisher zum langjährigen Mittel nur leicht unterdurchschnittlich geschätzte Apfelertrag von 25,8 t/ha begründet sich vor allem auf ungünstige Befruchtungsbedingungen, die regional zu einem starken Junifruchtfall führten. Das Wachstum verläuft bisher normal, so dass gegenüber dem Vorjahr mit seinen massiven Blütenfrostscha- den um 60 % höhere Erträge erwartet werden.

Kulturart	Ertrag 2020 dt/ha	Ertrag 2021 dt/ha	Änderung zum Vorjahr %	Mittel 2015/2020 dt/ha	Änderung zum Mittel 2015/2020 %
Apfel	162	258	60	279	-8
Süßkirsche	38	51	34	67	-24
Sauerkirsche	67	91	36	96	-6
Pflaume/ Zwetschge	107	74	-31	131	-44
Mirabelle/ Reneklode	100	110	10	118	-7
Erdbeeren	90	70	-22	91	-23

Tabelle 2: Zusammenstellung der vorläufigen Ernteergebnisse Obstbau (Stand: Juli 2021)



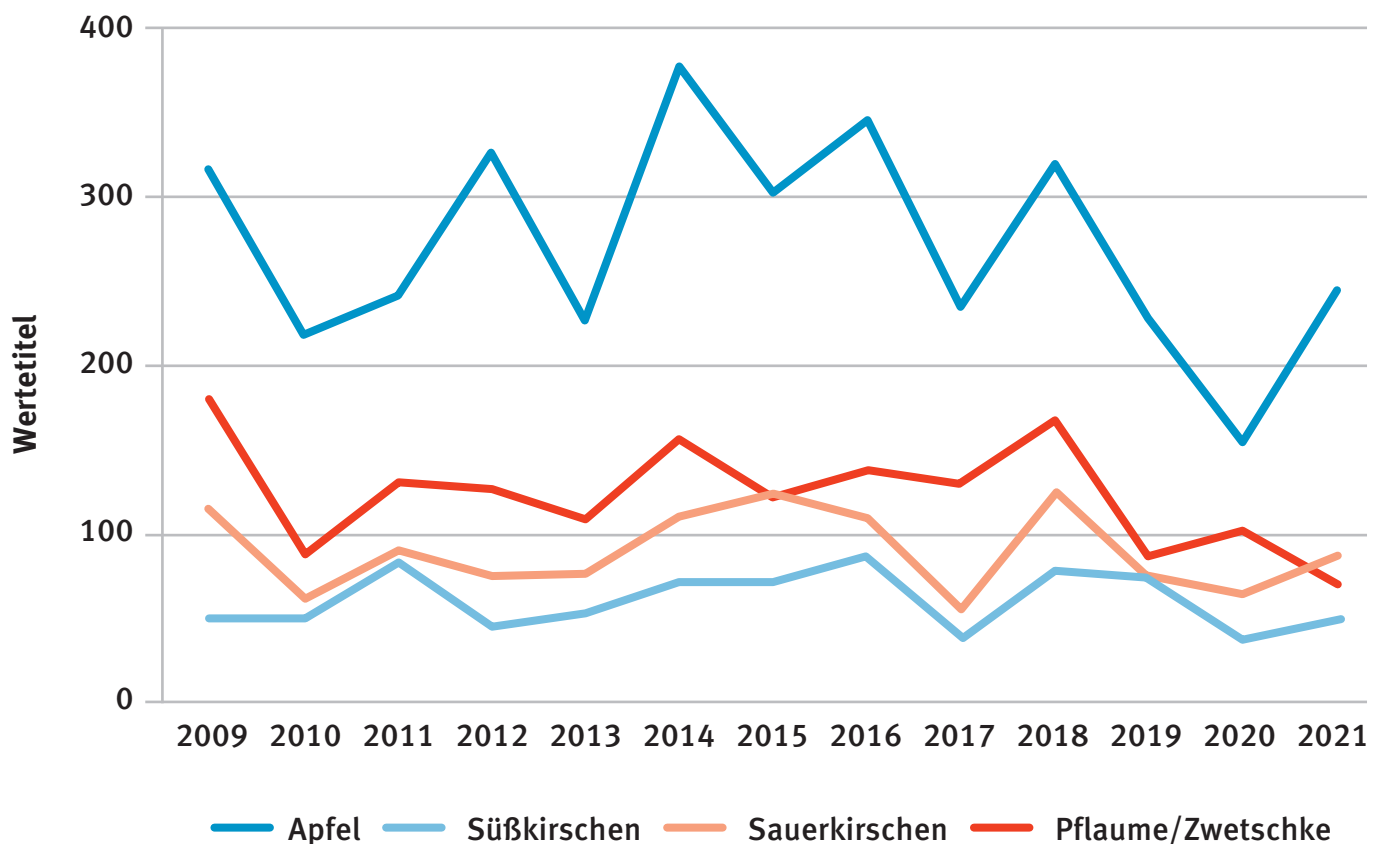


Abbildung 3: Ertragsverlauf bei ausgewählten Obstsorten seit 2009

Quelle: TLS, erstellt TLLLR/LVG, Ref. 41

Gemüse

Laut Vorerhebung sind 6,6 t Spargel je ha gestochen worden, womit die Erträge auf Vorjahresniveau liegen und vom langjährigen Mittel um – 14 % abweichen. Ursache dafür war die kühle Witterung insbesondere zu Saisonbeginn.

Bezüglich der Freilandgemüsearten stehen noch keine amtlichen Ertragsergebnisse oder Schätzungen zur Verfügung. Entsprechend den Witterungsverhältnissen wird mit einer durchschnittlichen Ernte gerechnet. Insgesamt ist die Niederschlagsversorgung gut, führte jedoch auch zu erhöhtem Unkrautdruck und Befallsdruck durch pilzliche Schaderreger wie beispielsweise Mehltau bei Kohl.

Beim Wein (Keltertrauben) waren aufgrund der Starkfröste im Februar Stockverluste zu verzeichnen. Die Entwicklung der Trauben liegt durch das kalte Frühjahr gegenüber Vorjahren etwa 4 bis 5 Wochen zurück. Die feuchte Witterung führt zu einem hohen Befallsdruck von Mehltau. Mit dem Beginn der Ernte wird Ende September/Anfang Oktober gerechnet. Die Ertragsverluste werden gegenüber dem Durchschnitt auf etwa 30 – 50 % geschätzt. Durch die Entwicklungsverzögerung ist für die Reife eine günstige Witterung im Herbst wichtig.



Aktuelle Erzeugerpreise für Druschfrüchte

3

im Vergleich zum Jahr 2019/20
und dem Referenzzeitraum 2015 – 2020

Das aktuelle Preisniveau für Marktfrüchte wird von zahlreichen Markteinflüssen bestimmt: Die Ernteprognose des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) für die USA geht von deutlich niedrigeren Erträgen als zunächst erwartet aus. Die Ernteprognosen für Kanada und Russland wurden ebenfalls deutlich nach unten korrigiert. Auch in Mitteleuropa wird aufgrund des Wetters eine insgesamt unterdurchschnittliche Ernte erwartet. Die durch die Afrikanische Schweinepest verursachte dynamische Umstrukturierung der Schweinehaltung in China führt zu stark ansteigenden Futtermittelimporten

Chinas. Das Zusammentreffen dieser Faktoren bewirkt ein weiteres Absinken der bereits in den letzten vier Jahren rückläufigen globalen Getreidevorräte und wird von vielen Marktteilnehmern als ursächlich für die aktuell beispiellose Hausse auf den Getreidemärkten gesehen, die das Preisniveau verglichen mit dem mehrjährigen Durchschnitt aktuell um mehr als 40 % ansteigen lässt.

Für Thüringen wird mit folgenden Erträgen und Preisen gerechnet:



Fruchtart	Ertrag 2015 – 2020 ² dt/ha	EZP D 2015 – 2020 ³ €/ha	Ertrag 2020 ⁴ dt/ha	EZP WJ 2020 – 2021 €/dt	vorl. Ertrag 2021 ⁴ dt/ha	33. KW 2021 EZP ³ €/dt
Winterweizen	74,0	16,20	75,0	16,70	74,0	22,70
Wintergerste	72,4	13,80	63,5	13,90	78,0	19,90
Winterroggen	64,5	13,50	69,0	13,50	58,5	18,70
Triticale	61,6	14,00	60,4	14,50	59,0	19,70
Sommergerste	57,3	17,20	58,6	16,50	58,0	22,80
Hafer	40,8	14,30	46,8	13,50	40,8	17,80
Körnermais	78,2	15,30	77,4	15,80	85,0	21,10
Getreide	70,7	15,60	69,3	15,80	71,3	21,80
Winterraps	34,4	35,90	34,8	36,50	33,5	54,30

Tabelle 3: Durchschnittliche Erträge und Erzeugerpreise (EZP) von Druschfrüchten in den Wirtschaftsjahren (WJ) 2015 – 2020; 2020 sowie aktuelle Notierungen in Thüringen
Quelle: TLLLR, Ref. 41

Wie in den Vorjahren auch, machen die für Thüringen wichtigsten Anbaukulturen Winterweizen und Winterraps etwa zwei Drittel der Druschfläche aus. Die bisher vorliegenden Daten aus den Ernteerhebungen lassen beim Winterweizen gegenüber dem Vorjahr etwa 1,5 % geringere Erträge, beim Winterraps um rund 4 % geringere Erträge erwarten. Aufgrund der gegenüber 2020 jeweils höheren Anbaufläche wird sich die Erntemenge dieser beiden Kulturen aber auf etwa gleichem Niveau wie im Vorjahr bewegen.

Beim Winterweizen, der weiterhin mit Abstand wichtigsten Getreideart in Thüringen, ergibt sich der Durchschnittspreis aus den Anteilen der verschiedenen Weizenqualitäten. Die preisbestimmenden Qualitätsparameter sind methodisch bedingt noch nicht vollständig verfügbar. Wenn die angebauten Sorten die geplanten Gebrauchswerte erreichen sollten, könnte aktuell (33. KW) ein Durchschnittspreis von 22,70 €/dt erzielt werden. Aufgrund der wetterbedingt schleppend vorangehenden Ernte und noch zahlreicher nicht geernteter Flächen ist aber davon auszugehen, dass die angestrebten Qualitätsparameter häufig nicht erzielt werden können, so dass mit Preisabschlägen zu rechnen ist.

Die Ernte der Wintergerste in Thüringen ist abgeschlossen und brachte nach unterdurchschnittlichen Vorjahreserträgen in diesem Jahr einen überdurch-

schnittlichen Ertrag (+7,7 % gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt). Auch bei der Sommergerste kann ein leicht überdurchschnittliches Ergebnis verzeichnet werden. Sommergerste wird planmäßig als Braugerste angebaut. Ein Qualitätskriterium hierfür ist ein Rohproteingehalt von unter 11,5 %, der bisher mit durchschnittlich 10,4 % sicher eingehalten wird.

Der Anbau von Winterroggen in Thüringen erfolgt mit dem Ziel, Brotroggen zu erzeugen. Aufgrund der aktuell noch geringen Erntemenge und damit fehlender Analyseergebnisse kann noch keine Aussage dazu getroffen werden, ob die dafür notwendigen Qualitätsparameter (u.a. Fallzahl und Hektolitergewicht) erreicht werden. Der Ertrag ist unterdurchschnittlich. Für die Preisprognose wird ein Mittelwert von 18,70 €/dt unterstellt, welcher deutlich über dem Preisniveau des Referenzzeitraums liegt und mit dem Erzeugerpreis für Futtergerste vergleichbar ist.

Die Rapspreise liegen sowohl deutlich über dem Vorjahresniveau als auch über dem Preisniveau des Referenzzeitraums (> 50 %). Globale Produktionsknappheit und stark geschrumpfte Vorräte haben zu Rekordpreisen geführt. Auch der Druck global hoher Rohölpreise trägt zum hohen Ölsaatenpreis bei und lässt eine Ausweitung des Anbaus im Folgejahr erwarten.

² Standardqualität: 9 %

³ Standardqualität: 40 % Ölgehalt

⁴ BEE, TLS

Laut Marktexperten ist die Tendenz des Rapspreises in den nächsten Monaten auch stark vom Importmarkt abhängig, bei erwarteten weiter sehr hohen Weltmarktpreisen. Unterdurchschnittliche Erträge in der Ukraine führen zu einem Ausweichen auf knappe kanadische Importe, welche jedoch nur für Biodiesel nutzbar sind, während Importe aus Australien erst zu Jahresbeginn an den Markt kommen. Ein weiterer Einfluss ist die ab Mitte September zu erwartende weiter steigende Nachfrage nach Rapsöl für die Biodieselproduktion. Der aktuelle Winterrapspreis wird bestimmt durch ähnlich dem Vorjahr sehr trockene Rohware mit Restfeuchte deutlich unter der Basisfeuchte und einem geringen Preisaufschlag für einen Mehrölgehalt von ca. 1 % (41,1 %). Die geringe Feuchte der Rohware schlägt sich indirekt in geringeren Massegutsschriften nieder. Im Zeitraum 2015 – 2020 wurde bei einem geringfügig höheren Ölgehalt und 7,1 % Restfeuchte (2021 7,2 %) ein durchschnittlicher Preis von 35,90 €/dt erreicht. In diesem Jahr fällt er mit 50 – 55 € weitaus höher aus.

Für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Druschfrüchte ist die Marktleistung von maßgeblicher Bedeutung. Diese errechnet sich aus den jeweiligen Naturalerträgen und Durchschnittspreisen. Nach vorläufigem Stand der Erträge im Rahmen der besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2021 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr bei der Marktleistung des Getreides ein Plus von 419 €, was einer Abweichung um mehr als 35 % gegenüber dem Leistungsniveau des Referenzzeitraums entspricht.

Diese Zahlen sind im Hinblick auf wetterbedingt zu erwartende schlechtere Qualitätsparameter und deutlich höhere Kosten z.B. für Trocknung jedoch nicht hinreichend aussagekräftig.

Fruchart	Leistung 2015 – 2020	Leistung WJ 2019/2020		Leistung WJ 2020/2021		
		absolut	Differenz	absolut	Differenz Vorjahr	2015 – 2020 = 100
	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	%
Winterweizen	1.197	1.253	56	1.564	311	30,7%
Wintergerste	1.001	883	– 118	1.550	667	54,8%
Winterroggen	871	932	61	1.124	192	29,0%
Triticale	860	876	16	1.349	473	56,9%
Sommergerste	1.001	967	– 34	1.438	471	43,7%
Hafer	580	632	52	726	94	25,2%
Körnermais	1.202	1.223	21	1.470	247	22,3%
Getreide	1.103	1.095	– 8	1.514	419	37,3%
Winterraps	1.227	1.270	43	1.848	578	50,6%

Tabelle 4: Marktleistung von Druschfrüchten in den WJ 2015-2020, 2020 und aktuelle Notierungen in Thüringen

Quelle: TLLLR, Ref. 41 mit Daten von TLS, AMI, TLLLR





Aufgrund der aktuellen Rekordpreise ergibt sich rechnerisch zunächst für alle Kulturen ein enormer Marktleistungsanstieg. Der drastischste Anstieg gegenüber dem Referenzzeitraum ist bei Wintergerste und Triticale sowie Raps zu verzeichnen. Insbesondere Wintergerste hat bei stark gestiegenen Preisen deutliche Ertragssteigerungen zum Vorjahr und zum Referenzzeitraum vorzuweisen,

während die Leistungssteigerung beim Raps bei leicht gesunkenen Erträgen aus dem extrem hohen Marktpreis resultiert. Die vorliegenden Leistungsdaten stellen die möglichen Ergebnisse am momentanen Markt dar. Ob diese sich angesichts des wetterbedingt schleppenden Ernteverlaufs und damit wahrscheinlich einhergehender Qualitätseinbußen erzielen lassen, bleibt derzeit Spekulation.

www.tmil.info



IMPRESSUM

Herausgeber:

Freistaat Thüringen
Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

Kontakt:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Werner-Seelenbinder-Straße 8, 99096 Erfurt
Telefon: 0361 57 411 1740
Fax: 0361 57 411 1198
E-Mail: presse@tmil.thueringen.de
Internet: www.tmil.info

Redaktion:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

Bilder:

Shutterstock, Adobe Stock

Gestaltung:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH

Copyright: Die Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.